

## Frage 5:

---

# Welche Alternativen zur gegenwärtigen gesellschaftlichen Wirklichkeit können mit Marx entwickelt werden?

---

## GERD KOENEN

Darum müssen wir uns schon selber kümmern. Es geht vielleicht gar nicht so sehr um »Alternativen zur gegenwärtigen gesellschaftlichen Wirklichkeit« im Sinne eines großen »Ganz Anderen«, schon gar nicht einer in die blaue Luft gezeichneten Utopie. Sondern es geht um die Möglichkeiten, die produktiven Potentiale freizusetzen, die in den bestehenden Verhältnissen längst schon liegen, und andererseits um die Notwendigkeit, die destruktiven Potentiale zurückzudämmen, die sich aus dem absoluten Primat oder Diktat einer privaten Kapitalverwertung ergeben. Eine Gesellschaft freier Menschen lebt nicht dafür, Waren und immer mehr Waren zu produzieren, abstrakten Reichtum zu akkumulieren – sondern das alles sind nur die materiellen Mittel für ein Leben, das sich um ganz andere, schönere oder ernstere Dinge dreht. Es ist längst genug, sogar übergenug da, zumindest in unseren Breiten. Also geht es darum, aus einem Hamsterad auszusteigen, das großteils leer läuft, aber einen Großteil unserer Lebensenergien verzehrt, von den Ressourcen des Planeten ganz zu schweigen. Letztlich geht es um ganz einfache, elementare Dinge. Das Schwierige ist, sie politisch zu operationalisieren, zumal in einem »globalen Wettbewerb«, der sich zu einem neuen imperialen Mächtespiel entwickelt, in dem alle Standards von Demokratie, Zivilität und persönlicher Integrität auf dem Spiel stehen. Dazu kann uns Marx schwerlich eine Antwort geben.

[Gerd Koenen](#) ist Publizist und Historiker und setzt sich in vielen Publikationen mit der Geschichte und Idee des Kommunismus auseinander. Seine jüngste Monographie »Die Farbe Rot. Ursprünge und Geschichte des Kommunismus« wurde 2017 im Beck Verlag veröffentlicht. Das Symposium bereichert er durch seinen Beitrag »Marxismus und Kommunismus – Lost in Translations« (Rosensäle der Universität Jena, 4. Mai um 10 Uhr).